

„Es gibt noch viel zu tun“

Frauenliste: Kirchheim – eine seniorenfreundliche Kommune?

Was braucht es, damit sich Menschen im Alter in unserer Stadt wohlfühlen? Diese Frage beschäftigte die Kandidatinnen der Frauenliste Kirchheim bei ihrem letzten Treffen.

Kirchheim. „Ziel muss sein, unseren älter werdenden Menschen zu ermöglichen, lange und selbstbestimmt in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben – mit Teilhabe an allem, was unsere Stadt ausmacht“, betonte Dr. Silvia Oberhauser, Fraktionsvorsitzende der Frauenliste. Ist Kirchheim nun eine seniorenfreundliche Kommune? Die Frauenliste beobachtet den Trend, dass Menschen im Rentenalter ihre zu groß gewordenen Häuser aufgeben, um sich eine seniorenerechte Wohnung zu suchen, mit Aufzug, Hausmeisterservice, schwellenfrei und stadtnah.

Zu Fuß zum Einkaufen, zum Arzt, in die Apotheke und mit dem Bus zur S-Bahn. Aber kommt man denn problemlos voran in unserer Stadt, wenn Gehen oder Sehen schwieriger wird, vielleicht auch Rollator oder Rollstuhl nötig sind? „So schön das Kopfsteinpflaster unserer Innenstadt ist, es ist oft ein fast unüberwindliches Hindernis“, sagte Eva Frohn-

meyer-Carey und berichtete von einem Erfolg der Frauenliste in dieser Sache. Ihre wiederholten Anträge zum Schlossplatz mit seinen großen Pflastersteinen und breiten Fugen habe die Stadtverwaltung nun aufgegriffen. Er soll „entschärft“ werden. Entlang der Schlossmauer würden



nun großformatige Natursteinplatten nahezu fugenfrei verlegt. Auch wer mit Fahrrad oder Kinderwagen unterwegs ist, werde dies zu schätzen wissen.

Wer in der Stadt unterwegs ist, müsse auch mal ausruhen und verweilen – deshalb brauche es Sitzgelegenheiten. „Bänke sind wichtig. Um das deutlich zu machen, hat die Frauenliste vor zwei Jahren selbst eine gestiftet“, erzählte Waltraud Lang. Und man habe den Eindruck, dass es immer mehr Bänke gibt.

Teilhabe am öffentlichen Leben? Wer eine Gemeinderatssitzung besuchen möchte und nicht gut zu Fuß ist, scheitere schon an den Treppen, die in den Sitzungssaal führen. Kulturelles Leben? Die Stadthalle habe einen Aufzug, aber wie komme man in die Volkshochschule, Bastion oder Musikschule? Es gibt viel zu tun, betont

die Frauenliste. Auch beim Thema Einkaufen. Seit „Norma“ geschlossen hat, gebe es kein Lebensmittelgeschäft mehr im Zentrum. „Ich sehe, dass für viele Ältere, die in unserem Viertel wohnen, die Wege weit geworden sind“, sagte Arzu Bal aus dem Klostersviertel. „Das kann so nicht bleiben“.

Sport und Bewegung dienen ganz wesentlich der Gesunderhaltung bis ins hohe Alter. Man müsse darauf achten, dass unsere Sportstätten für Senioren problemlos zugänglich sind – „und keine Sportart kann so lange betrieben werden wie das Schwimmen“, ergänzte Ilona Sautter.

Die Stadt Schorndorf verleihe seit einiger Zeit in Zusammenarbeit mit dem BDS, Betrieben und Geschäften, in denen seniorenfreundlicher Service groß geschrieben wird, ein Qualitätssiegel. Dazu zählen Dinge wie gut sichtbare Beschilderung, Handläufe an Treppen und Sitzgelegenheiten. „Das lässt sich sicher problemlos in Kirchheim nachahmen, mit Unterstützung von BDS und City Ring“, ist Regina Hofmann überzeugt.

32 Prozent der Menschen über 65 betätigen sich laut der Frauenliste bürgerschaftlich. Das Kirchheimer Bürgerbüro, ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Stadt, kanalisiere und bündele dieses Potenzial. pm